

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Mai 2018 · 14. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Der Mann, der die
Analbürste erfand
Portrait – S. 2

Mobil mit Lastenrad
S. 3

Support your local
Kiezzeitung! – S. 5

Kapitalismus-Museum
S. 14

Nie so wertvoll wie heute

*Manch einer flüchtet
inzwischen vor ihm:
Der Karneval der
Kulturen ist den einen
zu laut, den anderen
zu kommerziell. Und
überhaupt ist Kreuz-
berg dann viel zu voll.
Zeit, einen Blick zu-
rückzuwerfen.*

*Der erste Karneval der
Kulturen war 1996
eine Antwort auf die
rassistischen Krawalle
in Rostock-Lichten-
hagen. Der KdK ist
eben nicht nur eine
Riesensause und Rin-
gelpiez mit Anfassen.
Der Karneval ist auch
eine alljährliche Mah-
nung, was uns verloren
gehen könnte, wenn
sich xenophobe, rassis-
tische Strömungen in
unserem Land durch-
setzen würden. Strö-
mungen, wie sie eine
Partei im Bundestag
vertritt, die jüngst eine
Anfrage stellte, die an
das berüchtigte T4-
Programm der Nazis
erinnert. Eine Vertre-
terin dieser Partei stellte
in der BVV den An-
trag, das Berghain zu
schließen. Eine ausge-
lassene Feier am KdK
ist das beste Statement
gegen Rassismus und
Fremdenfeindlichkeit.*

Peter S. Kaspar

Willkommen in der Zone

Kreuzberg führt im Oktober Parkraumbewirtschaftung ein

Lange Jahre kannte man als Kreuzberger Autofahrer Parkraumbewirtschaftung nur aus anderen Bezirken und Städten. Am 1. Oktober werden nun auch in Kreuzberg die ersten beiden Zonen mit Parkscheinplicht eingeführt. Sowohl im Bergmann-, als auch im Viktoriakiez wird das Abstellen eines Kraftfahrzeugs künftig zwischen einem (9–17 Uhr) und zwei (17–22 Uhr) Euro pro Stunde kosten.

Anwohner können für 20,40 Euro eine Parkscheinvignette beantragen, die zwei Jahre gültig ist. Für Betriebe mit Sitz in den Zonen wird der Spaß erheblich teurer (ab umgerechnet 53 Euro pro Jahr).



AB OKTOBER AUCH IN KREUZBERG: Parken kostet mancherorts zukünftig Geld. Foto: rfp

Betroffen ist einerseits der Bereich zwischen Gneisenaustraße, Mehringdamm, Columbiadamm und Lilienthalstraße (passenderweise »Zone 61«), andererseits der Bereich zwischen Dudenstraße, Mehring-

damm und Yorckstraße bis zur westlichen Bezirksgrenze (»Zone 60«). Im Bezirksteil Friedrichshain sind in den letzten Jahren bereits fünf Bereiche mit Parkraumbewirtschaftung eingeführt worden, ein

sechster folgt im Juli.

Begründet wird die Einführung mit dem gestiegenen Bedarf an Parkplätzen. Da eine Vergrößerung des Angebots weder umweltpolitisch gewünscht, noch baulich machbar ist, verfolgt die Parkraumbewirtschaftung das erklärte Ziel, durch die Gebühren für kürzere Parkzeiten und damit eine höhere Fluktuation zu sorgen. Besuchern und Berufspendlern soll damit auch der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel schmackhaft gemacht werden.

Unklar sind indessen die möglichen Auswirkungen auf die Parkplatzsituation in den Nachbarkiezen.

Fortsetzung auf Seite 2.

Karneval verkehrt herum

Die KdK-Parade startet diesmal an den Yorckbrücken

Es ist wohl die deutlichste Neuerung beim diesjährigen Karneval der Kulturen. Der Zug, der sich bislang vom Hermannplatz kommend durch Kreuzberg wälzte, nimmt dieses Jahr von den Yorckbrücken seinen Ausgang und bewegt sich von da aus in Richtung Neukölln.

Ansonsten wird sich beim Umzug am 20. Mai nicht soviel ändern. »Sapucaiu no Samba« wird den Zug anführen, weitere Details waren zu Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Aber große Veränderungen dürfte es in diesem Jahr nicht geben. Auch das Straßenfest, dessen Konzeption vor zwei Jahren geändert wurde, folgt dem nun neu eingeschla-

genen Weg. Das heißt konkret, dass es neben den großen Hauptbüh-

nen eine Recycling-Modenschau. Das unterstreicht den nachhaltigen An-



DER ZUG KOMMT dieses Mal aus der anderen Richtung. Foto: phils/archiv

nen noch mehrere »Music-Corners« gibt. Der »Grüne Bereich« bietet Workshops, Filme, Musik, Informationen und zahlreiche andere Veranstaltungen bis hin zu

sprach des Bezirks.

Bunt und spektakulär geht es auch auf dem Rasen zwischen Waterloo- und Blücherstraße zu. Das Programm umfasst Straßentheater,

Capoeira, Musik, verschiedene Performances und Installationen.

Am Tag vor dem großen Umzug startet am Mariannenplatz zu 22. Mal der Kinderkarneval um 13:30 zu seinem Umzug in Richtung Görlitzer Park. Wie immer trägt der Kinderkarneval ein tierisches Motto – und wie meist hat es auch einen aktuellen Bezug. »Sag mir wo die Bienen sind, wo sind sie geblieben« ist ein deutlicher Hinweis auf die Glyphosat-Debatte und die Furcht vor einem Aussterben der Bienen.

Veranstalter des Kinderkarnevals ist die Kreuzberger musikalische Aktion. Sie hat auch Grund zu feiern, denn die KMA wird dieses Jahr 30 Jahre alt. psk

Am Tresen gehört

Eigentlich gehören in diese Kolumne ja Begebenheiten von Kneipen-tresen. Da die meisten Kneipen im Kiez aber Raucherkneipen und auch ansonsten eher nicht für ein sehr minderjähriges Publikum geeignet sind, entgingen einem auf diese Weise Erlebnisse wie das Folgende (das selbstverständlich im Anschluss am Tresen erzählt wurde, auch wenn es sich in einem familienfreundlichen Restaurant zutrug): Ein vielleicht 4-jähriger Junge spricht einen KuK-Redakteur an, der gerade vom Klo zurückkommt: »Wie heißt du denn?« – »Ich heiße Robert.« – »Mein Papa heißt auch Robert. Aber zu dem kann man auch Papa sagen.« – »Soso. Zu mir nicht.«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil): Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Robert S. Plaul

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker, Jutta Baumgärtner, Claudia Bombach, Almut Gothe, Michael Kranz, Ninell Oldenburg, Robert S. Plaul, Philipp S. Tiesel, Stefan Schmidt, Cordelia Somhammer, Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen: anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE, Fürbringerstraße 6, 10961 Berlin, Telefon 030-42 00 37 76, info@kiezundkneipe.de, www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH, Töpchiner Weg 198/200, 12309 Berlin-Lichtenrade, Telefon 030-61 69 68 - 0, info@komag.de

Ein Märzrevoluzzer, der die Analbürste erfand

Michael Kranz traf Volker Schröder, Bürstenbinder in der 4. Generation

Auf dieses Gespräch hatte ich mich lange gefreut – wann lernt man schon eine echte Kiez-Legende lebhaftig kennen? Ein paar Minuten zu früh, sprang mir das weiße DIN-A4-Blatt im Schaufenster des Bürstenbinders Volker Schröder in der Heimstraße in die Augen:

Achtung, Täuschung! Dieses Etablissement sieht aus wie ein Laden, ist aber keiner!

Die Firma »Bürstenschneider seit 1866« wird nur nebenberuflich und aus Ahnenverehrung betrieben.

Weiterhin verwies der Zettel auf den Ökomarkt am Chamissoplatz, auf dem Schröder das Bürstenhandwerk zum Zuschauen anbietet – allerdings nur bei schönem Wetter ab 18°C!

Der Mann hat Humor und weiß das Leben zu genießen, dachte ich. Die Firmen- und Familiengeschichte ist allerdings bemerkenswert. Begonnen hat alles 1866, als Ur-Großvater Louis (1841-1894) den Betrieb in Hamburg gründete. »Vadder Schreuder« war sozial engagiert und ein leidenschaftlicher Turner. Fortgeführt wurde der Betrieb vom Großvater Louis Schröder II (1874-1962), auch dieser turnte und segelte für sein Leben gern.

Dessen Sohn Max (1900-1992) stellte den Betrieb kaufmännischer

auf, die Firma expandierte mit bis zu 50 Mitarbeitern. In den Fünfzigern des vergangenen Jahrhunderts machte aber die industrielle Fer-



VOLKER SCHRÖDER vor dem Laden. Foto: mk

tigung die Handarbeit unrentabel.

Der Bürstenmacher erzählt: »Als Junge brachte ich noch Bürsten und Besen auf die Schiffe. Ich habe zwar keine Lehre darin absolviert, aber mein Vater führte mich in die Kunst des Bürstenmachens ein. Obwohl er immer frotzelte, ich sei dafür zu dumm. Er hätte schließlich Bürstologie und Einziehkunde studiert.«

Jedenfalls war der jetzt 75-jährige Volker nicht zu dumm, selbst Wirtschaftswissenschaften zu studieren und Diplom-Kaufmann zu werden. Politisch ist Schröder, der als Erfinder der »Analbürste« gilt, seit Jahrzehnten sehr aktiv. Legendar ein Foto, auf

dem er 1968 als Straßenkämpfer mit Polizisten leidenschaftlich bei einer Anti-Springer-Demo diskutiert.

Schröder: »Ich bin eindeutig aus der kommunistischen Ecke gekommen und ein Revoluzzer, obwohl viele Revolutionen in Mord und Totschlag endeten. Jetzt bin ich eher ein Anhänger eines revolutionären Geistes, der frisch macht und neue Gedanken zulässt.«

Ab 1981 engagierte er sich mit Elan für die »Alternative Liste« (später DIE GRÜNEN), deren Finanzen und Mitgliederverwaltung er zehn Jahre leitete. Schröder: »Ich hatte enorm große Hoffnungen in die Grünen, die aber leider nicht erfüllt wurden. Ich bin zwar noch Mitglied und zahle Beitrag, aber mein Enthusiasmus ist abgekühlt. Aber sie waren damals der Motor für den Umweltschutz, Fischer hielt uns außerdem aus dem Irak-Krieg raus.« Schröders Leidenschaften gelten derzeit der Rückbesinnung auf alte Werte und die Menschlichkeit. Er ist dafür verantwortlich, dass der Platz vor dem Brandenburger Tor heute »Platz des 18. März« heißt. Und er kämpft dafür, einen Gedenk- oder Feiertag einzuführen.

Und »Bürstenschneider« liebt, trotz grüner Gesinnung, seinen Oldti-

mer. »Die Revolution fährt BMW«, verrät Schröder eine Schlagzeile (im Wirtschafts- teil der FAZ!) über ihn. Grund: Sein BMW V8, ein sogenannter »Barockengel«. Schröder: »Da passt auch meine kleine Werkbank rein und ich fahre damit ab und an zu Veranstaltungen.«

Der belesene Schröder, der das Gespräch immer wieder mit Zitaten von Goethe oder Freiligrath würzt, ist gerade wegen eines Leistenbruchs das erste Mal im Leben in einem Krankenhaus behandelt worden. »Aber ich werde wieder den Halbmarathon laufen und kann mit meinen fünf Enkelkindern spielen.«

Aber warum arbeitet er noch als Bürstenmacher? »Es macht mir einfach sehr viel Freude. Man sitzt in der Sonne, arbeitet fast meditativ und hat interessante Gespräche.«

Schröders Ansichten, Erinnerungen und Aktivitäten kommen jetzt auch als Buch heraus: »Dass ein gutes Deutschland blühe oder Mein März-Marathon«. Dazu veranstaltet der »Salon Undine« am 6. Mai im »Heidelberger Krug« (Arndtstraße 15) ab 19 Uhr eine Lesung des Autors. Der Rebell und Zeitzeuge liest und erzählt selbst aus seinem unangepassten Leben. Empfehlenswert.

Mögliche Erweiterung nach Norden schon 2019

Parkraumbewirtschaftungspläne des Bezirks stoßen auf überwiegend positive Resonanz

Fortsetzung von Seite 1

Wie die Berliner Woche berichtet, stieß das Vorhaben bei den Besuchern einer Infoveranstaltung im Bergmannkiez Mitte April auf überwiegend positive Resonanz, zum Teil verbunden mit der Einschätzung, die Gebühren seien noch zu niedrig, um den ge-

wünschten Effekt zu haben. Von Anwohnern angrenzender Straßen außerhalb der Parkscheinzone wurde wiederum die Befürchtung geäußert, ab Oktober mit zusätzlichen Parkplatzsuchern zu kämpfen zu haben. Laut Bezirksstadtrat Andy Hehmke (SPD) werde deshalb geprüft, ob der Bereich

der Parkraumbewirtschaftung nach Norden erweitert werden könne, möglicherweise bereits ab 2019.

Während Anwohner mit eigenem Auto zu den Profiteuren der neuen Regelungen gehören dürften, haben es regelmäßige Nutzer von Mietwagen oder privatem Carsharing über

»Zonengrenzen« in Zukunft allerdings nicht mehr so einfach. Und auch die Beantragung von Vignetten für Gäste ist denkbar kompliziert.

Im Viktoriakiez gibt es am 8. Mai um 19 Uhr im Tomasa (Kreuzbergstr. 62) ebenfalls eine Infoveranstaltung.

Mehr Infos unter: parkeninkreuzberg.de resp

Ein völlig neues Radgefühl

Peter S. Kaspar probiert zum ersten Mal ein Lastenrad aus

Man kann's ja auch mal mit einem Lastenrad versuchen. Irgendwie sehen die Dinger aber für den normalsterblichen Radler dann doch ein wenig gefährlich aus. Zumindest diese merkwürdig gestreckten Dinger, die der Eingeweihte »Long John« nennt. Aber diese Gefährte liegen im Trend und werden inzwischen auch finanziell sehr attraktiv gefördert.

Auf der Fahrradmesse »Velo« in den Hangars des ehemaligen Flughafens Tempelhof ergab sich die Möglichkeit, Lastenräder selbst einmal auszuprobieren. Dann nichts wie hin.

Dondji von der »Rad-Company« präsentiert mir ein Spitzenmodell von »Riese und Müller«. Das ist elektrisch unterstützt und in die Kiste vor dem Lenker passt ordentlich was rein. Da macht ein Elektroantrieb schon Sinn. Ein wenig

zweifle ich ja schon daran, dass ich das 35 Kilo schwere Rad wirklich unfallfrei bewegen kann. Dondji warnt mich auch noch vor, es erst mit der schwächsten Stufe zu probieren.

Wir schieben das blaue Lastenrad aufs Vordfeld. Es ist alles so ganz anders, als mit meinem geliebten Tourenrad. Im ersten Moment habe ich wirklich das Gefühl, das Radfahren neu lernen zu müssen. Doch nach ein paar Metern klappt alles scheinbar gut. Bis zum ersten Lenken. Instinktiv will ich gegenlenken, warum auch immer. Doch auch das funktioniert schließlich.

Nach der ersten Runde erklärt Dondji: »Man muss sich erst einmal daran gewöhnen, dass man das Vorderrad nicht sieht«. Das hat offensichtlich zu der merkwürdigen Reaktion geführt. Die zweite Runde geht

dann schon deutlich besser und schließlich wage ich, die Leistung etwas

so einen Elektro-Long-John schon fällig. Nichts für den schmalen Geld-



MEHR ALS EIN LASTENESEL: Probefahrt mit einem »Long John« auf dem Tempelhofer Feld.

Foto: do

zu erhöhen. Jetzt geht das Rad ab, wie Schmidts Katze. Es fühlt sich auch gar nicht mehr so fremd an. Man könnte sich daran gewöhnen.

Allerdings müsste man dazu auch das nötige Kleingeld haben. Über 5.000 Euro werden für

beutet. Doch Verkehrs-senatorin Regina Günther hat auf die »Velo« gute Nachrichten mitgebracht. 200.000 Euro stellt der Senat in diesem Jahr zur Verfügung, um den Kauf von Lastenrädern zu fördern. 30 Prozent, maximal aber

1.000 Euro, schießt das Land Berlin beim Kauf eines Elektrolastenrades zu, bei einem nur mit Muskelkraft betriebenen Lastenrad sind es maximal 500 Euro. Es gilt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Im Jahr darauf sind dann 500.000 Euro im Fördertopf.

Wer sich trotz der Zuschüsse kein Lastenrad leisten kann oder will, hat allerdings auch Möglichkeiten, kostenlos Lastenräder auszuleihen oder sich gar fahren zu lassen (siehe die Beiträge unten). Ich habe beim Bilderbuchladen in der Zossener Straße dann noch ein dreirädriges Lastenrad namens »Ali« ausprobiert. Organisiert wird das vom ADFC. Zu meiner großen Überraschung war das schwieriger zu fahren als der Long John. Aber für beide Modelle gilt wohl die alte Regel: »Übung macht den Meister.«

Lastenräder für alle

Kostenlose Verleihstation in Kreuzberg

Mit dem Verleihsystem »flotte« will der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) das Lastenrad in Deutschland salonfähig machen. In über 40 deutschen Städten stehen Lastenräder kostenlos zur Verfügung.

In Kreuzberg können beim »Bilderbuchladen« in der Zossener Straße 6 zwei verschiedene Lastenräder ausgeliehen werden. Die zweirädrige

Version, ein Long John, trägt den schönen Namen »Lisbeth«, das dreirädrige Lastenrad heißt »Ali«. Sie werden vom benachbarten »Velo-Fit« zur Verfügung gestellt. Für beide Räder übers Internet gebucht werden unter: flotte-berlin.de

Die Ausleihe ist zwar kostenlos, Spenden sind aber hochwillkommen.

psk



LASTENRÄDER FÜR LAU: In der Zossener Straße werden zwei Räder kostenfrei verliehen. Foto: psk

Rikscha macht mobil

Service von der Bürgergenossenschaft Südstern

Kostenlose Mobilität für mobilitätseingeschränkte Mitbürger mittels einer Rikscha:

Menschen, die sich nur bedingt fortbewegen können, bekommen ab Mai am Südstern eine bequeme Option, Notwendiges zu erledigen: Sie werden einfach in einer Rikscha durch den Kiez gefahren.

Die neue Fortbewegungshilfe für zum Beispiel Arztbesuche oder Einkäufe soll ab Mai starten. Unter Federführung der BürgerGenossenschaft Südstern, in enger Partnerschaft mit dem Nachbarschaftshaus Urbanstraße sowie dem Mobilitätshilfedienst des DRK Friedrichshain-Kreuzberg, wurde dafür extra eine Rikscha angeschafft. 6.500 Euro kostete das flotte Gefährt nach dem Vorbild des bekannten Kopenhagener Stadtteils Christiania, ist



DIE RIKSCHA am Südstern hilft, mobil zu bleiben. Foto: mk

für zwei Personen zugelassen, TÜV-geprüft und voll verkehrssicher. Ein zuschaltbarer Elektromotor sorgt für zügige Fahrten, bei schlechterem Wetter ist ein kleines Schutzdach schnell montiert. Die Mittel kamen über Fördergelder von »PS-Sparen« und eigene Mittel der Träger zusammen. Veit Hannemann, Vorstand der BürgerGenossenschaft Südstern:

»Mit der Rikscha soll Menschen gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden, für die das nicht selbstverständlich ist.«

Der Service ist kostenlos. Geparkt und gewartet wird die Rikscha im Nachbarschaftshaus Urbanstraße. Aktionsradius ist der weitere Kreuzberger Kiez. Bis zum Start werden die Rikscha-Lenker noch geschult, um größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten. Die erste wichtige Regel vorab: Niemals in die Rikscha einsteigen, bevor der Lenker nicht als Gegengewicht auf dem Sattel sitzt!

Auch bei verstopften Straßen ist die Rikscha voll mobil, da sie auch für Radwege zugelassen ist. Na dann: Gute Fahrt!

mk

Anmeldungen/Informationen: Thea Lücke, 0177-7 06 39 618, rikscha@nachbarschaftshaus.de

Termine

Termine für den Juni bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 23.05.2018 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio

16.05. 22:00 Kuchenparty zu Lauras Geburtstag
18.05. 22:00 Sevillanas Disco
26.05. 10:30 Tanzschritte

www.acompas.de

Anno '64

Fr und Sa 22:00 DJ Nights
19.05. 21:00 Schulzeblues

www.anno64.de

Bad Kreuzberg

So 20:15 Tatort
07.05. 21:00 Pub-Quiz
17.05. 20:00 Taucherstammtisch

www.bad-kreuzberg.com

Ballhaus Billard

Mo 17:00-21:00 Blue Monday
05.05. 17:30 3er ko, 8Ball
11.05. 19:30 Pool-Turnierserie
17.05. 19:30 Pool-Turnierserie

www.ballhaus-billard.de

BKA-Theater

Montags 20:00 Theatersport Berlin: Das Match
Dienstags 20:30 Unerhörte Musik
02.-05.05. 20:00 Ades Zabel & Company: Fly, Edith, Fly
05.,12.,19.05. 18:00 Cyrill Berndt: Berlin, ick liebe dir!
05.05. 23:30 Jurassica Parka: Late Night@ BKA – Paillette geht immer
06.05. 20:00 Evi Niessner singt Piaf: Chanson Divine
09.,10.05. 20:00 La Signora: Die Schabblone, in der ich wohne
11.05. 20:00 Arnulf Rating: TORNADO
12.05. 20:00 Ades Zabel: Edith Schröder ganz pur
12.05. 23:30 Midnight@BKA – International Comedy Show
16.-19.05. 20:00 Simon & Jan: Halleluja!
23.-26.05. 20:00 Hedi Mohr: Nacktsängerin
26.05. 23:30 One Night Stand mit Kaiser & Plain
27.05. 20:00 Stefan Danziger: Was machen Sie eigentlich tagsüber?
30.05. 20:00 Ralf König: Herbst in der Hose
31.05. 20:00 Ahne & Henning Sedlmeir: Rachel!

Weitere Termine: www.bka-theater.de

Buchhandlung Moritzplatz

05.05. 19:00 Ijoma Mangold liest »Das deutsche Krokodil«
www.buchhandlung-moritzplatz.de

Buddhistisches Tor

08.05. 19:00 Einführungskurs Meditation und Buddhismus
08.05. 19:00 Die Situation des Wahrnehmens – Geist und Gewahrsein
27.05. 10:00 Buddha-Tag-Feier
www.buddhistisches-tor-berlin.de

Dodo

Fr 20:00 Open Stage
05.05. 20:00 Holländisches Tulpenfest
08.05. 20:00 Offene Lesebühne
10.05. 20:00 Proud Fools
12.05. 20:00 ESC Finale
15.05. 20:00 Don't track me – Crashkurs zum Schutz privater Daten
17.05. 20:00 Rob Fleming
19.05. 20:00 Pub Singing
20.05. 16:00 Karneval der Kulturen – Open Air Live Musik
24.05. 20:00 Burt Byler
26.05. 20:00 The Brandies
31.05. 20:00 Lüül

www.dodo-berlin.de

English Theatre Berlin

31.05. 20:00 Palmyra

www.etberlin.de

Galander

So Pianoabend mit wechselnden Pianisten
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin

So 20:15 Tatort

www.valentin-kreuzberg.de

Heilig-Kreuz-Kirche

27.05. 16:00 Sonntagskonzert: »The garden of stolen sounds«

www.akanthus.de

House of Life

05.05. 19:00 Konzertabend
12.05. 15:00 Fest der Inklusion
www.house-of-life.net

K-Salon

bis 08.05. Me, my selfie & I
ab 10.05. Selbstportrait als Ziege – Uta Heinecke
www.k-salon.de

Passionskirche

04.05. 20:00 Therr Maitz
10.05. 20:00 Justin Hayward
16.05. 19:00 Kino-Passion
17.05. 20:00 Ben Folds and a piano
27.05. 19:00 SonntagKlang: Compass – Jazz mit Akzent
31.05. 20:00 Donovan
www.akanthus.de

Pony Saloon

Mo Blue Monday 17–20 Uhr
Do Kicker for free

pony-saloon.de

Sputnik

täglich ab 03.05. Femmes totales – Filme von Frauen
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos

05.05. 21:00 Tanzparty Standard-Latein
09.05. 20:30 Mi-Üben in den Himmel (fahrtstag) hinein...
www.taktlos.de

Theater Thikwa

09.-12.,23.-26.05. 20:00 Schweigen Impossible
www.thikwa.de

unterRock

04.05. 20:00 Dan Donald
05.05. 20:00 The Rockin' Souls
07.05. 20:00 Jazz Monday
09.05. 20:00 Kristof
11.05. 20:00 Ritzy Park
12.05. 20:00 The Night Gardener and special guest Byrdman
14.05. 20:00 Arms & Hearts
15.05. 20:00 Open Mic Stage
17.05. 20:00 Me And The Monster
18.05. 20:00 Jonethen Fuchs
20.05. 16:00 Karneval der Kulturen & Sonator
25.05. 21:00 Lotta
26.05. 20:00 Stoneheads
29.05. 20:00 Open Mic Stage
www.unterrock-berlin.de

WollLust

Fr 16:00 Stricken à la Carte
12.05. 11:00 Lange Nacht des Strickens
wolllust-berlin.de

Yorcks Bar

Fußball live auf Großbild
www.yorcks-bar.de

Yorckschlösschen

04.05. 21:00 Goodnight Circus
05.05. 21:00 Time Rag Department
06.05. 11:00 Hattie St. John & Band
09.05. 21:00 Premier Swingtett
10.05. 21:00 Monsieur Pompadour
11.05. 21:00 Django Lassi
12.05. 21:00 Nadia Lafi Band
13.05. 11:00 Whatever Rita Wants
16.05. 21:00 Richard Arame Band
17.05. 21:00 Die Abrissbirnen
18.05. 21:00 The Savoy Satellites
Weitere Termine: www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 – 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Juni 2018.

Dragonerareal auch ein Gedenkort

Das Morden in der Weimarer Republik begann in der Kaserne

Nach Ende des zweitägigen Symposiums zur Geschichte des Dragonerareals am 13. und 14. April gab es im Veranstaltungsort, dem Hebeltheater (HAU1), nur zufriedene Gesichter. Sowohl das Bezirksamt, die beteiligten Planungsbüros als auch die engagierten Initiativen zeigten sich erfreut über den Ablauf und die Ergebnisse der zweitägigen Veranstaltung aus Vorträgen und Diskussionen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Ereignisse des 11. Januar 1919. An diesem Tag zogen in der Dragonerkaserne stationierte Freicorpsstruppen im Auftrag der Regierung zum von Arbeitern besetzten Vorwärtsgebäude, nahe dem heutigen Mehringsplatz. Nach kurzem, heftigen Beschuss schickten die Aufständigen sieben unbewaffnete Parlamentäre

zwecks Verhandlung aus dem Haus. Diese wurden sofort in die Kaserne gebracht, dort schwer misshandelt und kurz darauf im Hof der Kaserne erschossen. Später nach ihrer Kapitulation wurden mehrere hundert Besetzer in den Ställen eingesperrt. Ihre geplante Erschießung wurde letztendlich nicht vollzogen. Der Mord an den Parlamentären war der erste politische Mord der entstehenden Weimarer Republik, wenige Tage später wurden Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht umgebracht. Mehrere hochkarätige Referenten wie Marc Jones oder Ralf Hofrogge referierten zur Vorgeschichte und zur Einordnung der Ereignisse. David Fernbach, Enkel des ermordeten Parlamentärs Wolfgang Fernbach, berichtete über seine Familiengeschichte.

Aber auch andere Aspekte wie die Bauschicht der Gebäude, die Zwangsarbeit im Faschismus oder die Geschichte der Nachnutzung nach dem Abzug des Militärs wurden beleuchtet und diskutiert.

Seit Jahren fordern Initiativen, dass an dieser Stelle ein Gedenk- und Erinnerungsort an die Novemberrevolution 1918 entstehen soll. Diese Forderung hat weiteren Auftrieb erhalten. Sie soll aber nicht nur ein Ort sein, an dem geschichtliches Wissen vermittelt wird. Die Novemberrevolution war eine Antwort auf den von Militär angezettelten Krieg, richtete sich gegen autoritäre Strukturen und für soziale Gerechtigkeit. Deshalb, so war man sich einig, soll der Gedenkort auch ein aktives Zentrum für Frieden und Demokratie werden. fb

Justitia hat gesprochen

KIEZ UND KNEIPE bittet erneut um Eure Hilfe

»Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand«, sagt ein Sprichwort. Wir haben zwar gewisse Zweifel an einer göttlichen Einmischung, sehen uns als KIEZ UND KNEIPE nun aber leider doch mit den finanziellen Folgen eines verlorenen Gerichtsprozesses konfrontiert.

Was ist passiert? Im vergangenen Jahr hatte eine Leserin eine einstweilige Verfügung gegen uns erwirkt, weil wir auf unserer Webseite auf einen bestimmten Tagesspiegel-Artikel verlinkt hatten, deren Inhalt ihrer Ansicht nach rechtswidrige Äußerungen enthielt. Sofort hatten wir den Link entfernt und sogar eine Gegendarstellung veröffentlicht, obwohl das Gericht an unserer eigenen Berichterstattung gar nichts auszusetzen hatte. Nachdem der Tages-

spiegel seinerseits den Artikel entfernt und auch eine entsprechende Unterlassungserklärung abgegeben hatte, waren wir davon ausgegangen, dass die Sache damit erledigt ist – zumal wir ja gar nicht mehr die Möglichkeit gehabt hätten, erneut auf den Tagesspiegel-Artikel zu verlinken.

Trotzdem forderte uns die Gegenseite zur Abgabe einer sogenannten »Abschlussklärung« und der Zahlung der dafür anfallenden gegnerischen Anwaltskosten auf. Ähnlich wie die Kosten einer Abmahnung sind diese erstattungsfähig, wenn die Erklärung im mutmaßlichen Interesse des Beklagten ist. Da wir wegen der nicht vorhandenen Wiederholungsgefahr aber keinen kostspieligen Prozess vor dem Landgericht befürchten mussten, ver-

weigerten wir die Zahlung.

Leider überzeugte unsere Argumentation die Richterin am Amtsgericht Tempelhof-Kreuzberg nicht, so dass wir jetzt noch einmal insgesamt rund 1.000 Euro an Gericht und Gegenseite zahlen müssen. Bereits Abmahnung und einstweilige Verfügung schlugen mit knapp über 1.000 Euro zu Buche, die wir zum großen Teil aus Spenden bestreiten konnten. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an alle Leserinnen und Leser für Eure Unterstützung!

Umso mehr würden wir uns freuen, wenn Ihr uns noch einmal unter die Arme greift: Mit Geld, einer Anzeigenschaltung oder wenigstens netten Worten ... Schreibt uns an info@kiezundkneipe.de oder spendet online unter kuk.bz/cafz. kuk

++++ Billardspielen im Kiez ++++

BALLHAUS
Snooker & Pool

Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10961 Berlin

15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.

Flachbau
Neuenburger Straße

Zum kleinen Moritz
Moritzplatz

ANNO'64
Die KiezKneipe

Jeden 1. + 3. Samstag

Birthday Event For Friends * With Special Guests

Happy Hour

täglich 17 bis 18 Uhr

Freitag & Samstag

ab 22 Uhr DJ Nights

Happy Monday ab 21 Uhr

alle Getränke 20% billiger

Hot Spot
Billard
Kicker



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin

Nähe U-Bhf Südsterm (U7)

Tel.: 030 - 69 53 62 00

www.anno64.de

12. MAI 2018
FEST DER INKLUSION

Anlässlich des europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

16:00-21:30 Uhr

House of Life

Blücherstraße 26b

10961 Berlin

mog 61 e.V. präsentiert:

KOMMT UND FEIERT
MIT UNS!

Eintritt frei

16:00 Uhr
All Blue
Pop, Blues, Rock
(Cover und eigene Songs)

17:00 Uhr
Julia, Peter & Roland
Schlager, Evergreens,
Ohrwürmer

19:00 Uhr
Tipsy Titz
Rock, Pop, NDW
(Cover und eigene Songs)

18:00 Uhr
Fanfare Gertrude
Straßen Blas- und
Blechorchester

20:00 Uhr
Woodman Jam
Reggae, Rock, Soul

mehr unter www.mog61ev.de



Gefördert durch die
AKTION
MENSCH

They are legal aliens

Marcel Marotzke ist nett zu Touristen

Deutschen Touristen eilt im Ausland kein besonders guter Ruf voraus. Mit Handtüchern reservierte Poolliegen, Tennissocken in Birkenstocksandalen, mangelhafte Fremdsprachenkenntnisse – all das mögen Klischees sein, aber sie sind leider auch alle wahr, zumindest zu großen Teilen. Trotzdem freut man sich in vielen Urlaubsdestinationen über Touristen aus dem Land der Dichter, Denker und der Currywurst, denn auch wenn sie lästig sind und alles besser wissen, so lassen sie sich von findigen Souvenirhändlern doch außergewöhnlich gut über den Tisch ziehen. Gerade die besonders Anstrengenden unter ihnen lassen sich mit wässrigem Bier und Cocktails fragwürdiger Provenienz relativ gut zufriedenstellen, solange denn alles im All-inklus-

sive-Paket enthalten ist. Gewissermaßen eine Win-Win-Situation also. In Kreuzberg sieht die Sache leider anders aus. Auch wenn manch findiger Gastronom ausländische Touristen als einträgliche Umsatzquelle für sich entdeckt hat, auch wenn Busunternehmer mit Stadtrundfahrten nicht schlecht verdienen, und auch wenn zahllose Fahrradverleiher ein Heidengeld mit Touristen machen, die den Kiez auf eigene Faust erkunden wollen – dem strukturkonservativen Kreuzberger schmeckt das alles nicht.

Statt sich zu freuen, Menschen aus fremden Ländern kennenlernen

zu können, ohne selbst die Strapazen einer langen Reise auf sich nehmen zu müssen, wittert der ansonsten so tolerante Kreuzberger gleich

mit Stadtplänen im Weg stehen oder auf Leihfahrrädern den Verkehr gefährden – dabei sind die einheimischen Radrowdies viel gefährlicher.

In Kreuzberg wird ab Oktober in zweifelsbesonders von Touristen heimgesuchten Bereichen die Parkraumbewirtschaftung eingeführt. Und weil natürlich die Touristen und nicht etwa die Anwohner schuld an der Parkplatznot sind, ist es wohl nur fair, dass das Parken für Gäste

gut 550 Mal so teuer ist wie für Einheimische. Schade eigentlich nur, dass die Automaten keine ausländischen Karten akzeptieren.

Ich persönlich mag ja Touristen im Kiez, denn

immerhin teilen wir mindestens ein Interesse: Kreuzberg. Als echter Lokalpatriot helfe ich ihnen deshalb so gut ich kann: Ich erkläre ihnen den Weg zum Kotti, sage ihnen, wo sie den nächsten Geldautomaten finden, und ich werde ihnen auch ab Oktober die ausschließlich deutschsprachige Beschriftung der Parkscheinautomaten übersetzen.

Wenn nötig, erläutere ich doof herumstehenden Touris auch gerne den Unterschied zwischen Fuß- und Radweg – das geht selbst bei 30km/h wunderbar nonverbal mit Hilfe der Fahrradklingel. Erstaunlich, wie behände manch einer da auf einmal zur Seite springen kann!

In Kreuzberg würde ich so etwas aber selbstverständlich nie machen. Ich bin ja schließlich ein Lokalpatriot.



ZU FUSS UND PER BUS strömen Touristen über Kreuzbergs nördliche Ostgrenze.

Foto: rsp

wieder irgendwelche Gefahren für das eigene Wohlergehen. »Tourist«, das klingt nach Airbnb, also nach Gentrifizierung. Es klingt nach teuren Getränken in Kneipen. Es klingt nach Leuten, die

Die Gefahren der Enthedonisierung Kreuzbergs

Rolf-Dieter Reuter sieht eine geheime dunkle Macht am Werk

Ist das alles nur Zufall oder doch ein teuflischer Plan? Während die echten, wahren und kämpferischen Kreuzberger mit Hoffen und Bangen dem nächsten großen Immobiliendeal entgegensetzen, der von einem furchtlosen Baustadtrat mittels des Vorkaufsrecht zertrümmert wird, scheint eine geheime große Macht im Hintergrund an nichts weniger zu arbeiten, als an der Enthedonisierung des Kiezes. Man muss nur die Zeichen der Zeit richtig deuten.

Die Bezirksverordnete einer nicht näher genannten Partei, die in der BVV dankenswerterweise bisher eher durch Nichtstun aufgefallen ist, schafft es mit einer verwegenen Forderung in die Schlagzeilen: Das Berghain soll dichtgemacht werden. Nun denn, jeder mache sich

lächerlich so gut er kann. Als vor einigen Jahren der CDU-Politiker Kurt Wansner einen Informationsstand am 1. Mai auf dem Heinrichplatz ankündigte, fanden viele diese Idee auch ziemlich köstlich. Dieses Jahr wollte dann die CDU eine Demo durch SO36 organisieren. Was heute noch utopisch erscheint, kann morgen schon Wirklichkeit werden.

Die unbekannte dunkle Macht, die jener Bezirksverordneten einer nicht genannten Partei den Griffel geführt und der CDU den Wahnsinnplan eingeflüstert hat, hatte sicher auch ihre Finger bei der BVG im Spiel. Schienenersatzverkehr auf der Linie 1 am 1. Mai.

Das alles kann kein Zufall sein. Die dunkle Macht hat offensichtlich im Sinn, Kreuzberg zu verzehlendorf. Die

Macht ist dabei schon ziemlich weit gekommen.

Auch andere wurden unterwandert. Das Myfest ist doof und sollte in

ist, steckt logischerweise eine gefährliche und dunkle Macht dahinter.

Aber wer ist diese dunkle Macht? Wer sind die und was bezwecken sie?

Die Antwort ist ein wenig verzwickelt. Klar ist, dass der Wohlfühlfaktor durchaus eine Rolle spielt, wenn sich Menschen nicht aus ihrer gewohnten Umgebung vertreiben lassen wollen. Kein Mensch, der



FEIERN? IN KREUZBERG? Bis tief in die Nacht? Ach nö!

Foto: phils/archiv

die Tonne getreten werden. Eine Feier im Görlitzer Park ist Quatsch, der Karneval der Kulturen ist zu kommerziell, die Kneipen sind zu laut und haben zu lange auf. Na, fällt da was auf? Wenn das tatsächlich eine konzertierte Aktion

seine Sinne beieinander hat und sich vor allem am Leben erfreut, würde freiwillig von Kreuzberg nach Zehlendorf ziehen. Die genussferne und hedoniefindliche Umgebung ist einfach nicht das richtige Biotop für einen echten

Kreuzberger. Was tut er dann, wenn man ihn seiner Behausung beraubt? Er streitet, er demonstriert, wirft Steine und im schlimmsten Fall besetzt er das Haus, in dem er wohnt. Warum tut er das? Weil es ihm in Kreuzberg gefällt. Es gibt Feste, es gibt Paraden, es gibt folkloristische Randalen, es gibt den Karneval und Kneipen, die bis zum Morgengrauen offen sind.

Da ist es doch nur logisch, dem Kreuzberger klarzumachen, dass das, was ihm gefällt, doch eigentlich alles ein ziemlicher Schrott ist, den man komplett einstampfen sollte. Wenn das aber alles nicht mehr da ist, dann macht das Leben dem Kreuzberger auch keinen Spaß mehr. Und dann kann er auch woanders hinziehen. Im schlimmsten Fall nach Zehlendorf.

»Ihm galten sie nicht allein«

Eine Ausstellung zum 50. Jahrestag des Dutschke-Attentats

Im Keller des Polizeipräsidiums am Platz der Luftbrücke ist seit Januar 1988 die Polizeihistorische Sammlung untergebracht. Dort sind Exponate und Dokumente aus der Lehrmittelsammlung der Polizeischule Spandau, dem 1990 aufgelösten Volkspolizeimuseum und nicht zuletzt das Material des ehemaligen Kriminalmuseums in der Gothaer Straße zusammengeführt. Seit 2015 leitet der Historiker Jens Dobler die Institution. Er kuratierte auch die Sonderschau »Drei Kugeln für Rudi Dutschke«, die anlässlich des 50. Jahrestages des Attentats auf den Studentenführer am 9. April im Beisein von Dutschkes Witwe Gretchen und ihren beiden Söhnen eröffnet wurde. In verschiedenen Redebeiträgen wurde auf den langen Marsch durch die

Institutionen hingewiesen, die Rolle des »Springer-Zeitungswaldes«, die Verantwortung der Po-



G R E T C H E N DUTSCHKE und Jens Dobler. Foto: kappa

litik und die überkommenen Strukturen der Nazi-Zeit erwähnt. In der ersten Vitrine die »Corpora delicti«, die aus der Waffe des neonazistischen Attentäters Josef Bachmann stammten. Ein Zeitzeuge, damals junger Streifenbeamter, schilderte lebendig und detailliert, was passierte, nachdem am 11. April auf dem Ku'damm Rudi

Dutschke von den drei Schüssen niedergestreckt worden war. Der Beamte kam mit seinem Kollegen an den Verhaftungsort in der Seitenstraße des Tatortes: »... als wir den Bachmann nach Schusswechseln überwältigt hatten – seine Pistole taugte nichts – und ihn durchsuchten, fanden wir Munition bei ihm – der hätte noch heute geschossen«. In den anderen Vitrinen finden sich zeithistorische Dokumente wie Aktenvermerke, Utensilien aus der Studentenbewegung, Zeitungsausschnitte, Polizeifotos der bewegten Zeiten von 1966 bis 1970 und ein Druck des Liedtextes von Wolf Biermann, dem die Ausstellung ihren Namen verdankt. Diese ist noch bis zum 20. Juli immer von Montag bis Mittwoch von 9 bis 15 Uhr zu sehen. leb

**HERAUS
ZUM 28. MAI!**

**15 Jahre
backbord
gneisenau 80
kreuzberg 61**

**Beginn:
19:30 Uhr
Livemusik:
ALL BLUE**

www.vanille-marille.de

vanille & marille
EISMANUFAKTUR

... 100% natürlich!

Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg

Artemis — FRISEUR
694 44 84

FÜRBRINGERSTR.6 / U-BHF GNEISENAUSTRASSE
WWW.FRISEUR-ARTEMIS.DE

Heidelberger Krug
Raucherkneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin
Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 16 h - 02 h
Sa: 14 h - 02 h
So: 16 h - 01 h

RADCOMPANY®

Wir feiern
**2 Jahre
Kreuzberg**

Hagelberger Straße 53
(am U-Bahnhof Mehringdamm - U7)
Telefon: 030 - 68 40 27 00
E-Mail: info@radcompany.de

10% auf Alles!
Gegen Vorlage dieser Anzeige! Gültig bis 30. Juni 2018!

3x in Berlin Hauptstraße 163 | 10827 Berlin
Uhlandstraße 95 | 10717 Berlin
Hagelberger Str. 53 | 10965 Berlin

www.radcompany.de







Yorcks Bar

Gekühlte Biere vom Fass
Longdrinks & gute Weine
Sky-Live-Übertragungen
...mehr als nur eine Kneipe

Yorckstraße 81 • 10965 Berlin
030/78955636 • info@yorcks-bar.de

GEMISCHTER CHOR
mit weltlichem Schwerpunkt,
donnerstags 19–21.30 Uhr.
conforza.de 👍👍👍



www.hackeundspitze.de

... gut gekleidet tanzen

Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61020300

Klappe auf, Affe lebt

Kunst, Musik, Literatur und Getränke im Ex-Abort

Wenn man die Treppen der Klappe hinabsteigt, kassiert hinter dem vergitterten Fenster schon lange keiner mehr für den eben verrichteten Klogang ab. Anstatt einer griesgrämigen Abortfrau grüßt mich Sören, einer der Initiatoren des im Januar eröffneten Etablissements in der Yorckstraße 0. Nein, das ist kein Druckfehler, sondern lediglich die Hausnummer, die der ehemaligen öffentlichen Toilette auf der Mittelinsel der Yorckstraße zugeeignet wurde.

Auf die Nachfrage, was die Klappe denn nun sei, Bar, Club oder doch, wie auf Facebook angegeben, eine Bergbaufirma, erklärt Sören, dass es sich hauptsächlich um die Kunst dreht und es sich eigentlich um eine Galerie handelt. Ein Ort für Kunst aller Art, Musik, Literatur und auch Getränke. Für Barfrau Zoey sind gut gemischte Getränke Teil des Gesamtkunstwerks.

Bis auf die Zusammenlegung der früheren Damen und Herrentoiletten und den Bau eines Bartresens wurde



EINST KLO UND SCHWULENTREFF, jetzt ein Ort für Kunst aller Art.
Foto: zep

die Klappe samt Graffiti und alten Wandfliesen bewahrt. Beim Betreten des ehemaligen Männerpissoirs, das nun Raum für Sitzgelegenheiten bietet, sucht man vergeblich unangenehme Gerüche in der Luft. Soweit geht die Authentizität glücklicherweise doch nicht.

Ferner ist die Galerie auch ein historischer Ort für die Homosexuellen-Bewegung, worauf auch der Name »Zur Klappe« bezug nimmt. Öffentliche Toiletten, auch Klappen genannt, waren ein schützender Treffpunkt für schwule Männer, deren Geschlechtsverkehr noch bis in die frühen 90er nach Paragraf 175 unter Strafe stand.

Bis die Räume offiziell wieder für die Öffentlichkeit zugänglich waren, dauerte es fünf Jahre. Die Anlage lag 20 Jahre brach und musste nach einer Trockenlegung aufwendig saniert werden, um die Auflagen des Bezirks, der die Räume eigentlich kostspielig zuschütten lassen wollte, zu erfüllen. Es scheint sich gelohnt zu haben, der Ort stößt auf positive Resonanz. Während unseres Besuchs wurde die Klappe sogar als möglicher Drehort für ein Musikvideo der Punkband »Feine Sahne Fischfilet« besichtigt.

Infos zu kommenden Veranstaltungen findet man auf der Facebook-Seite der Klappe (KuK-Link kuk.bz/n2j). zep



**AGAPLESION
BETHANIE HAUS BETHESDA**

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen

- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr

- Tagsüber professionelle Betreuung & Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

Café Bethesda, So – Fr 12 bis 17 Uhr

- Mittagstisch, Kaffee & Kuchen

www.bethanien-diakonie.de



AKTUELLES

Bewerber Brunch

Lernen Sie uns kennen als Arbeitgeber kennen!
Mittwoch 09.05.2018,
11:00–16:00 Uhr

Vortrag „Heilpflanzen im Frühjahr – Entgiftung und Entschlackung für Ihr Wohlbefinden“

Mittwoch 30.05.2018,
17:30–19:00 Uhr
Eintritt frei, Vorherige Reservierung erforderlich unter T (030) 690 00 20

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin
T (030) 690 00 20

Feiern mit den Nachbarn

MGH Gneisenaustraße lädt zu einem sonnigen Nachmittag

Das Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße lädt zum »Fest der Nachbarn«.

Die Veranstaltung geht auf eine Initiative vom »Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V.« zurück, der zum Ziel hat, die sozialen Kontakte zu stärken und eine neue Solidarität zwischen Nachbar*innen entstehen zu lassen. Das Fest soll Menschen miteinander ins Gespräch bringen und damit Orte der Begegnung schaffen. Europaweit findet dieses Fest am 25. Mai 2018 bereits zum 18. Mal statt und verbindet an verschiedenen Orten in über 1.450 Partnerstädten, verteilt auf 36 Länder, mehr als 30 Millionen Menschen.

Das Mehrgenerationenhaus möchte diese Gelegenheit nutzen, um am 25. Mai von 14 bis 16 Uhr Menschen aus der



DAS MEHRGENERATIONENHAUS hat schon mal die Wimpel rausgehängt – am 25. Mai wird das »Fest der Nachbarn« gefeiert.

Foto: nhu

Umgebung einzuladen, sich ein Bild von den Angeboten im Haus zu machen. Dazu gehören seit Kurzem z. B. das »Lese- & Schreibcafé« für Menschen mit einer Lese- und Rechtschreibschwäche oder das Projekt »Altwerden im Kiez – aktiv gestalten«, in dem es um Lebensqua-

lität und nachbarschaftliche Unterstützung älterer Bewohner*innen im Chamissokiez geht.

Im Vordergrund stehen an diesem Nachmittag aber das gegenseitige Kennenlernen und das nachbarschaftliche Beisammensein. Es wird ein buntes Programm in lockerer Atmosphäre

für alle Altersgruppen geben. Nachdem der große Saal im letzten Jahr noch renoviert wurde, kann dort und auf der großzügigen Terrasse nun wieder gefeiert werden. Kinderschminken, große Seifenblasen und ein Quiz mit Fragen zum Chamissokiez – für jede*n ist etwas dabei. Auf der Hofseite kann man es sich außerdem bei Gegrilltem oder einem Stück Kuchen gut gehen lassen und das bunte Treiben beobachten. Leicht swingende Livemusik sorgt für gute Laune.

Kommen Sie am 25. Mai ab 14 Uhr vorbei, und verbringen Sie einen sonnigen Nachmittag mit Ihren Nachbarn!

Das Team des Mehrgenerationenhauses in der Gneisenaustraße 12 freut sich auf Ihren Besuch!

mgh



Die Jahns wollen chillen

Das Quartiersmanagement lädt am Freitag, den 25. Mai zum »Tag der Nachbarschaft auf'm Gehweg« in die Jahnstraße zum Chillen ein.

Kinderladen, Schülerladen und Vereine öffnen ihre Türen und beschwingen/entschleunigen den Rhythmus auf'm Gehweg. Um 15 Uhr geht es los mit kleinen Aktionen für Jung und Alt. Kaffee und Kuchen gibt es im mobilen Dütti-Café und beim Quartiersmanagement das Feierabend-Schwätzchen bei Saft, Bierchen oder Wein bis ca. 20 Uhr. Kommt vorbei und lernt noch ein bisschen mehr Nachbarschaft kennen! Wir freuen uns:

Quartiersmanagement Düttmann-Siedlung, Türkischer Frauenverein Berlin e.V., elhana e.V., Schülerladen Biberzahn e.V., Kinderladen KNULP e.V., Kannste auch! e.V., Dütti-Treff, GraefeKids. nhu

Märkte, Märkte, Märkte

Sperrgut und Trödel im Mai

Im Monat Mai startet unsere Markt-Saison:

Am 26. Mai findet jeweils ein Sperrgutmarkt am Lausitzer Platz und (endlich auch wieder!) am Südsterne statt. Von 12 bis 17 Uhr kann gut erhaltener Hausrat abgegeben werden – und wer etwas braucht, nimmt es mit. Die Abgabe von Elektrogeräten ist leider nicht möglich. Initiati-

ven und Vereine informieren außerdem Interessierte über ihre Arbeit und Angebote.

Kontakt Südsterne: Bettina Bofinger, Tel.: 311 66 00 77, b.bofinger@die-freiwilligenagentur.de

Kontakt Lausitzer Platz: Petra Wojciechowski, Tel.: 612 66 66 oder 616 27 283, stadtteilzentrum@nachbarschaftshaus.de

Am 27. Mai kann wieder getrödel werden – beim traditionellen Familienflohmarkt auf dem Zickenplatz (Hohenstaufenplatz), von 12 bis 16 Uhr. Die Plätze für Verkaufstische sind limitiert, eine vorherige Anmeldung ist dafür unbedingt nötig.

Kontakt: Bahar Sanli, Tel.: 690 497 21, gekko@nachbarschaftshaus.de.

Kunstkurs mit Farid Abdulkadi

Für alle kreativen Köpfe gibt es vom 15. Mai bis zum 3. Juli einen Kunstkurs zu Aquarellmalerei mit dem syrischen Maler, Keramik- und Mosaikkünstler Farid Abdulkadi, der bereits für Museen in Saudi Arabien und Istanbul arbeitete und seine Werke derzeit an sechs verschiedenen Orten in Berlin ausstellt.

Der kostenlose Kurs ist offen (ein späterer Einstieg ist jederzeit möglich) und findet jeden Dienstag im Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße 12 von 16 bis 18 Uhr statt. Alle benötigten Materialien werden zur Verfügung gestellt.

Eine einmalige Gelegenheit, die Sie nicht verpassen sollten!

Kontakt und Infos: Juliette Kahlert und Brigitte Reheis, dabei.sein@die-freiwilligenagentur.de, 0176 - 432 459 35 oder 030 - 690 418 64.

nhu

Nächste Station der Wanderausstellung

Die Ausstellung »Dabei sein – Freiwillige im Porträt« präsentiert neun Menschen mit Fluchterfahrung, die sich erfolgreich in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich engagieren. Lebendig und ehrlich erzählen sie von ihren Erfahrungen und Motivationen, sich in die Gesellschaft einzubringen. Ziel der Ausstellung ist es, eine Diskussion darüber anzuregen, wie geflüchtete Menschen in der Gesellschaft gesehen werden. Vom 3. Mai bis 1. Juni sind die Porträts in dem Familien- und Nachbarschaftszentrum »Kiez-anker« im Wrangelkiez, Cuvrystr. 13/14 zu sehen.

Kontakt: Theresa Jänicke, t.jaenicke@nachbarschaftshaus.de, Tel.: 030/ 69 04 18 64. nhu

Menschen in Bewegung bringen

Kostenfreie Ausbildung zum Kiezsport-Übungsleiter/in

Bewegen Sie sich gerne und interessieren Sie sich für Gesundheit? Dann gibt es im Nachbarschaftshaus Urbanstraße ein interessantes Ausbildungsangebot für Sie. In 50 Unterrichtseinheiten können Sie sich zum/zur Kiezsport-Übungsleiter/in ausbilden lassen.

Diese kostenfreie Schulung will Menschen in die Lage versetzen, gesund-

heitsorientierte Sport- und Bewegungsangebote selbst anzuleiten. Ort dieser Angebote können z.B. bewegungsgerechte Räume in Nachbarschaftszentren oder anderen sozialen Einrichtungen, aber auch Parks sein. Ob Gymnastik, ein Walking-Treff oder Tischtennis ... wie Sie später Menschen in Bewegung bringen wollen,

hängt nur von Ihnen ab.

Ein Auftakttreffen hat bereits stattgefunden, ein Einstieg in die Gruppe ist aber ab 8. Mai noch möglich. Termin ist immer dienstags von 9 bis 13 Uhr im Nachbarschaftshaus, Urbanstraße 21. (Letzter Termin 2. Juli). Kontakt: Verena Kupilas, kupilas@bisog.de, www.bisog.de, Tel. 030 / 76 76 58 31. nhu

Tresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** (-) **Das Echo nicht vertragen**
Ein Musikpreis schafft sich ab
- 2** (-) **Alles Kippa, oder was?**
Ein Gürtelangriff und seine Wirkung
- 3** (-) **Na, na, Nahles?**
Nur 66 Prozent für die neue SPD-Chefin
- 4** (-) **Kreuz verbayert**
Söder klaut Kirchen ihr Markenzeichen
- 5** (-) **Mörder oder Märtyrer?**
Kampfhund Chico spaltet die Nation
- 6** (-) **Mieter machen mobil**
Große Demo gegen Mietenwahnsinn
- 7** (-) **Der Geißbock weint**
FC Köln muss in die zweite Liga
- 8** (-) **Ende eines Missverständnisses**
Chris Dercon verläßt die Volksbühne
- 9** (-) **Nicht nobelpreiswürdig**
Das Literaturpreiskomitee löst sich auf
- 10** (-) **Hallo Louis!**
Nachwuchs im englischen Königshaus

Tränen der Wut, Trauer und Freude

Abschied vom Echo, dem FC und Chris Dercon

Als Farid Bang und sein Kollegah Mitte April den deutschen Musikpreis Echo erhielten, ahnten sie wohl kaum, dass es den Preis zwei Wochen später nicht mehr geben würde – und zwar wegen den beiden Musikanten mit geschmacksvoller Textauswahl.

Es wurde wieder über Antisemitismus diskutiert, zumal nur wenige Tage später ein Israeli in Berlin mit einem Gürtel attackiert wurde. Die Folge war eine beeindruckende Demonstration mit vielen, vielen Berlinern, die alle Kippa trugen.

Andrea Nahles startet mit 66 Prozent als Parteichefin. Da ist schon noch Luft nach oben.

Der bayerische Ministerpräsident Markus Söder will in jeder bayerischen Amtsstube in Zukunft ein Kreuz hängen sehen. Er erntet einen Shitstorm, auch von den Kirchen. Für sie hat er ihr Branding für seine Politik missbraucht.

Proteste, Mahnwachen und Hungerstreiks, nachdem in Deutschland ein Doppelmörder hingerichtet wurde. Nun ja, ob der Kampfhund Chico wirklich ein Doppelmörder war oder juristisch gesehen nur ein Totschläger – man wird es nie erfahren.

Die Mieten in Berlin sind viel zu hoch. Das meinten auch 15.000, die auf die Straße gingen.

In Köln tragen sie Trauer. Zum sechsten Mal

muss der FC den Gang in die zweite Liga antreten. Und Stars wie Jonas Hektor gehen ihn mit. Noch mal ein Grund für Tränen. Freudentränen.

Nachdem Chris Dercon die Volksbühne verlassen hat, gab's keine Tränen. Es war das Ende eines großen Missverständnisses.

Viele Missverständnisse scheint es auch in Schweden zu geben. Das Komitee für den Literaturpreis löst sich gerade in seine Bestandteile auf. Von 18 Stühlen sind nur noch zehn besetzt. Der Nobelpreis 2018 ist in Gefahr.

Ludwig Arthur Karl Battenberg: Das ist die deutsche Übersetzung des jüngsten Sprosses des Hauses Windsor. psk

»Ich brauche ein Piano.
Das ist keine seltsame
Tendenz meinerseits,
das Ruder aus der Hand
zu geben und mich
materiell zu binden. Ein
Piano zu brauchen ist
Teil meines Ichs, meines
Wesens, es definiert
mich.«



Jan Bratenstein
Der Mann ohne Piano
Hardcover, 144 Seiten
ISBN 978-3-943709-25-4

www.carpathia-verlag.de

CARPATHIA VERLAG

Freiheit und Techno

Waren Sie schon einmal im Tresor?

Fünf Minuten von der U-Bahn-Station Heinrich-Heine-Straße entfernt zieht es jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Berliner und Touristen in Massen zu verschiedenen Techno-Partys. Während der Wochenendnächte warten sie meist stundenlang vor dem Eingang, um eine Chance auf Eintritt zu erhalten, während ein dumpfes Hämmern und ab und an ein ekstatischer Aufschrei aus dem an Industrie erinnernden Gebäude zu hören ist: der Tresor Club.

In der Schlange finden sich so allerhand unterschiedliche Leute: Partytouristen, die wegen einer Yelp-Rezension hierher gefunden haben, stehen neben alt eingesessenen Clubbesuchern. Doch die viel gelobte Veranstaltungstätte trägt viel mehr Geschichte in sich, als eine lange, durch Alkohol berauschte Nacht den Anschein macht.

Die 90er Jahre stellten die Schlüsseljahre für die Entwicklung der Berliner Musikkultur

da. Die Wende brachte '89 mit dem Ende des Sozialismus ein Verlangen nach Freiheit mit sich, welches die Bevöl-

die Techno-Szene Berlins und ebneten den Weg für das heutige Vermächtnis und den weltweiten Ruf des Berliner Nachtlebens.

Die Love Parade wurde ins Leben gerufen und Dimitri Hegemann gründete das hauseigene Plattenlabel »Tresor Records«. In den folgenden Jahren schossen Technoclubs wie Pilze aus dem Boden von Kreuzberg, Mitte und Friedrichshain und bildeten die Grundlage für Shootingstars der elektronischen Musikszene. Heute weltberühmte DJs wie Sven Väth, Jeff Mills und Blake Baxter sind nur einige der Künstler, die in den 90ern auf den ersten Tresor Partys die Menge zum Tanzen brachten.

Obwohl der Club mehrmals kurz vor der Schließung stand, überlebte der Tresor und zog 2007 in das ehemalige Heizkraftwerk in der Köpenicker Straße, zu dem noch heute Menschen aus aller Welt strömen, um eine Nacht in dem ersten Techno-Club Berlins zu erleben.

Nelli hört Musik

Ninell Oldenburg geht den Kreuzberger Nächten und ihrer musikalischen Unterhaltung auf den Grund.



kerung nun vollkommen ausleben wollte. Große Teile Ost-Berlins bestanden damals aus brach liegenden Grundstücken und unbewohnten Häusern mit ungeklärten Besitzverhältnissen. Deren Kellergewölbe und unterirdische Hallen boten den Berlinern die perfekten Orte, um ihre Freiheit auf illegalen Partys zu feiern. So auch der Tresor Club, der 1991 vom Chef des West-Berliner Acidhouseclubs UFO zunächst in einem ehemaligen Kaufhaus an der Leipziger Straße als erster Techno-Club Berlins eröffnet wurde.

Die folgenden Jahre prägten und veränderten

['faləndin]



Am Südstern - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Garthaus
Valentin

Krasser Stoff

Bei Kissinski ist alles von Hand gemacht

Zwölf Jahre sind es nun schon, dass Jutta Matthey ihren kleinen Laden in der Gneisenaustraße 61 betreibt. Dass sie jetzt hier sitzt, hätte sie damals nicht für möglich gehalten, denn eigentlich wollte sie nie einen eigenen Laden haben. Doch als der Raum frei wurde, fühlte sie sich hingezogen und entschied sich innerhalb weniger Tage zu diesem Lebenswandel. Und bereut sie es? Auf keinen Fall! Natürlich, räumt sie ein, sei es manchmal schwer, die Laufkundschaft abzugreifen. Aber ihr Herzblut in dieses Geschäft zu stecken, mache sie unglaublich glücklich. Und ohne ihre große Passion könne sie das ja auch gar nicht. Schon seit ihrer Kindheit näht, schneidert und bastelt Matthey. Mit zwölf nähte sie ihren

ersten Rock und von da an ihre komplette Garderobe selbst. Und das sieht man: die Kissen, Nachtwäsche und kleinen Accessoires sind von



JUTTA MATTHEY lebt in ihrem Laden »Kissinski« ihre Hingabe zu schönen Stoffen.

Foto: no

höchster Qualität und in Perfektion hergestellt – selbst und von Hand. Die Stoffe, die sie dafür nutzt, sind ebenso Unikate wie jedes einzelne der Stücke. Da Matthey die Berliner Stoffläden so langsam alle kennt – dazu trägt wahrscheinlich auch ihr früherer Beruf als Stoffhändlerin bei – ist

sie auf Reisen immer auf der Suche nach neuen Mustern, Farben und Formen. So finden sich etwa Kissen aus thailändischen Tüchern neben französisch anmutendem blau-weiß-kariertem Stoff.

Ihr Hauptstandbein sind allerdings Eigenanfertigungen. Das Gefühl, erzählt Matthey, wenn sich eine Kundin so sehr freut, dass sie nach Ewigkeiten passende Kissen für ihre Stühle gefunden habe, sei ihre Passion und schüre ihre Hingabe.

Dass Matthey diese Hingabe lebt, bemerkt man schnell. Sie geht sehr sorgfältig mit allen Stoffen um, fast so, als würden sie sich beschweren, wenn man sie zu grob anfässt. Was für ein schöner Zufall, dieser Laden. *no kissinski.de*

Teamgeist ist gefragt

»Sport macht Schule« will Freude an der Bewegung wecken

Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) organisiert gemeinsam mit dem Landessportbund Berlin und weiteren Partnern seit 2013 ausgewählte Aktionstage an verschiedenen Berliner Grundschulen um »Freude an der Bewegung zu wecken.« In einem Parcours unterschiedlichster Stationen, von der Torschuss-Anlage mit Geschwindigkeitsmesser zum Kampfsport Muay Thai bis hin zum Kletterturm, Aerobic und Judo konnten sich Mitte April Schülerinnen und Schüler der Reinhards-



ALBA-BERLIN-VIZE Henning Harnisch, Schirmherr des Projekts »Sport macht Schule«, eröffnet den Aktionstag.

Text+Foto: Henning Paulmann

wald-Grundschule erproben und Spaß haben. Als besonderer Gast war Marcus Gross, Doppel-

olympiasieger im Kajak mit dabei. »Sport macht Schule« wird an weiteren Grundschulen fortgesetzt.

**BESTER SCHUTZ
FÜR SIE UND
IHRE LIEBEN.**



Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIREKTION
FRANK PATZER &
PETRA VON CHAMIER GBR
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980

ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



UKULELE! • 44 HERSTELLER • ÜBER 160 MODELLE

GNEISENAUSTRASSE 52a · 10961 BERLIN
www.leleland.eu · uku@leleland.eu
MO – FR 12.00 – 19.00 UHR
SA 12.00 – 15.00 UHR

LELELAND★
TINY INSTRUMENTS

**Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin**

Kiez-Bestattungen

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

Im Bergmannkiez gibt's

*Ein Weinhändler mit Lieferservice

*Mit feinen Weinen und Spirituosen von kleinen Winzern und Destillen aus Europa

ausgesucht vom

Weing'schäft

BERNHARD & HESS SEIT 1978

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr.: 11.00 – 20.00

Sa.: 10.00 – 18.00

Kontakt:

Bergmanstraße 16 – 10961 Berlin

info@weingschaeft.de

030 / 692 39 12

www.weingschaeft.de

Instagram: weingschaeft

BKA - BERLINER KABARETT ANSTALT

Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de

SIMON & JAN

»Halleluja!« 16. – 19. Mai, jeweils 20 Uhr

Kissinski

Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires
 Mail: kissinski@gmx.de Gneisenaustasse 61
 Tel. 0175- 6047466 MO-FR 14-19 Uhr SA 11-16 Uhr

Verein SJB Netzwerk e.V.
 bietet immer **Donnerstag**
 von **11 - 13 Uhr** eine
kostenlose Rechtsberatung
 durch **RA Stefan Kleene an.**

Keine Anmeldung erforderlich.
 Ort: Fürbringerstr. 6, 10961 Berlin



Autowerkstatt

KiezGarage24

Kfz-Meisterbetrieb
Autoglas, Kfz-Reparatur

Mittenwalder Str. 4 - 10961 Berlin
 Tel.: 030 - 503 617 68

RET TEN STATT REDEN

**Ein Menschenleben ist unbezahlbar,
 Seenotrettung nicht!**



IBAN: DE7710020500000202288
 Bank für Sozialwirtschaft Berlin
 Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
 Stichwort: „Sea-Watch“

CHEMISCHE REINIGUNG
 Bergmannstraße 93
 10961 Berlin, Tel. 6931581
 Reinigung von Texti-
 lien, Leder, Daun-
 enbetten, Teppichen



Restaurant SPLIT

seit 1966

kroatische und
 internationale
 Spezialitäten

Täglich vom
 11.30 bis 22.30 Uhr
 geöffnet

www.restaurant-split-berlin.de
 Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15



Es war einmal im Kapitalismus

Ninell Oldenburg besuchte das Museum des Kapitalismus

In Berlin gibt es ja so allerhand ausgefallene und witzige Museen. So finden sich hier das Currywurstmuseum, das Lippenstiftmuseum, das schwule Museum und seit Februar darf sich stolz in die Reihe stellen: das Museum des Kapitalismus. Was bei den ersten Aufzählungen noch in einen vorstellbaren Rahmen fällt, ist bei diesem monumentalen Namen schon schwerer möglich – was wird hier gezeigt? Ein komplettes System in ein Museum zu packen, klingt erst einmal relativ unmöglich.

Das Museum in der Köpenicker Straße Ecke Eisenbahnstraße unterscheidet sich auf den ersten Blick erst einmal nicht sonderlich von frischen Start-Up-Büros oder einem innovativen Co-Working-Space. Von innen unglaublich hell, viel Platz, großer Raum und generell ist alles ziemlich modern. Eintritt möchte Janosch, einer der Gründer des Museums, nicht haben – wenn es mir gefallen habe, könne ich gern eine Spende dalassen.

Angefangen habe die Sache aus einer Bierlaune heraus. Damals saßen Janosch und ein paar seiner Freunde zusammen und fragten sich, wie man Kapitalismuskritik

aus seiner elitären akademischen Form befreien kann. Die Antwort: die Leute müssen mitmachen können. Daraufhin eröffnete die Truppe vor circa vier Jahren ihre erste Ausstellung in



DIE LOHNWAAGE. Foto: no

Neukölln. Das Projekt wuchs daraufhin stetig, ist mittlerweile sehr professionell geworden und siehe da: ein Mitmachmuseum zum Thema Kapitalismus ward geboren.

An jeder einzelnen der siebzehn Stationen kann man viel Zeit verbringen. Dabei gibt es zu jedem Spiel einen kurzen Informationstext, der genau so viele Informationen liefert, um das Spiel auf eine lernende und kritische Weise zu betrachten und gleichzeitig so kurz ist, dass die Aufmerksamkeit des Lesers nicht verloren geht. Und so spielt man sich von Grundstücksan-eignung über eine Lohn-

waage bis hin zu Privilegien vorbei an der aktuellen Einkommensverteilung in Deutschland. Der Lerneffekt ist dabei groß, ebenso wie der aufkommende Redebedarf vor, bei und nach jedem Spiel.

Die politische Botschaft ist bereits am Anfang ziemlich klar: Guckt hin, wer dabei verliert. Damit ist eine rein objektive Betrachtung der Thematik nicht gegeben. Allerdings wird im Gegensatz zu normalen linken »scheiß Kapitalismus!«-Parolen ein Blick über den Tellerrand geschaffen.

Frei nach der Website heißt das: Was wäre, wenn der Kapitalismus auf einmal vorbei ist? Was würde sich ändern und was würde das für die Wirtschaft bedeuten? Würden wir noch arbeiten?

Das schönste an den Gedankenexperimenten des Museums ist, dass es sich klar ablöst von einer sonst sehr akademisierten und elitären Kapitalismuskritik. Auch mit keinem Vorwissen bekommt man einen Eindruck, Überblick und kann am Ende sogar mitreden. Insgesamt lässt sich sagen: sehr durchdachtes und clever ausgeklügeltes Konzept, das den Nerv der Zeit trifft und auf jeden Fall einen Besuch wert ist.

»El Fredo« in neuen Händen

Einen gastronomischen Wechsel gibt es in der südlichen Friedrichstraße: Der alte Betreiber des »El Fredo« hat seine Pizzeria aus Altersgründen abgegeben. Wir wünschen sowohl dem alten als auch dem neuen Chef alles Gute und sind zuversichtlich, dass es dort in der gewohnten hohen Qualität weitergeht.

svt

Kultur am Grab

Musik & Lesungen beim »Friedhofs-Salon«

Auch in diesem Jahr gibt es auf dem Dreifaltigkeitsfriedhof I am Mehringdamm wieder mehrere Lesungen mit Musik im Rahmen der Reihe »Friedhofs-Salon«. Im Mai stehen zwei Termine an: Am 14.5. lesen Marlene Weller und Thomas Lackmann anlässlich des Todestags von Fanny Hensel aus Briefen von Felix Men-

delssohn Bartholdy. Am 31. Mai stehen Texte von Eduard von Simson auf dem Programm. Musikalische Untermalung kommt von Petra Kiesling (Cello) und Matthias Hummel (Violine).

Beginn ist jeweils 16:30. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. rsp Kontakt: reservierung@mendelssohn-remise.de & info@kulturkapellen.de

Kaffeeeklatsch mit Tante Ilse

Erdbeeren gegen Problembären

Clafoutis mal anders

Ob es sich bei einem Clafoutis [klafuti] um einen Kuchen im eigentlichen Sinne oder vielleicht doch eher um einen süßen Auflauf handelt, kann man trefflich diskutieren. Fest steht, dass das leckere Zeug ursprünglich aus Frankreich stammt und in der klassischen Variante mit schwarzen Kirschen zubereitet wird, und dass mir eine gute Freundin aus dem Kiez ihr bewährtes Rezept zugespült hat. Wir versuchen es allerdings heute jahreszeitbedingt mal mit Erdbeeren.

Zutaten:
350 g frische Erdbeeren
150 g Zucker
125 g Mehl
1 Pkg. Vanillezucker
5 Eier
250 ml Milch
200 ml Sahne
Puderzucker
Butter für die Backform

Zubereitung:

Die Erdbeeren waschen, gründlich abtropfen lassen, putzen und – je nach Größe – halbieren oder vierteln. Mit dem Vanillezucker bestreuen und kurz ziehen lassen. Mehl und Zucker vermischen. Nach und nach

die Eier unterrühren.

Sahne und Milch miteinander vermischen und mit dem Teig verrühren.

Eine Auflaufform fetten und die Erdbeeren darin verteilen. Den Teig darüber gießen.

Bei 175° C 50-60 Minuten backen.

Mit Puderzucker bestäuben und warm servieren, am besten am Sonntag-nachmittag auf dem Balkon zu einer schönen Tasse Kaffee, oder auch als Nachtisch nach einem leckeren Essen.

Einen wonnigen Mai wünscht

Eure Tante Ilse

Ihr macht Euch für Lastenräder stark! Das ist toll. Ein Lob dafür.

Das Lob gilt dem Chefredakteur. Der hat sich schließlich todesmutig in einen Selbstversuch gewagt.

Und was war für Euch die wichtigste Erkenntnis?

Dass kein Lastenrad unter der Last unseres Chefredakteurs zusammengebrochen ist. Das ist schon ein echter Härtestest.

Und jetzt will er sicher ein Lastenrad haben?

Nein, er will noch mehr Selbstversuche machen. Neue Verkehrskonzepte will er testen.

Wie? Er will jetzt auch mal mit der U-Bahn fahren?

Nein. Aber nachdem er gehört hat, dass es in Berlin noch Überreste des ehemaligen Rohrpostsystems gibt, überlegt er sich, ob er sich nicht durch eines dieser Rohre schießen lassen will.

Ist der irre, wie kommt er denn darauf?

Wir dachten auch, dass er jetzt ein Fall für die

Klasmühle sei, doch dann erzählte er was von Hyperloop, und dass das die Zukunft des Verkehrs sei.

Und?

Er hat nicht in die Rohrpost gepasst.

Das sollte ihm wohl eine Lehre sein.

Wir wissen das auch nicht so genau. Inzwischen nimmt er verdächtig oft die Worte Quadrocopter, Drohne und Lufttaxi in den Mund. Wir befürchten schon Schlimmeres.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Na was soll da schon passieren?

Was, wenn er ein paar Minderjährigen auf dem Tempelhofer Feld ihre Drohnen kauft und sich etwas Abenteuerliches zusammenbastelt?

Aber ich dachte, er ist handwerklich so ungeschickt.

Wäre er handwerklich geschickt, müssten wir uns nur halbsoviel Sorgen machen. Aber alles,

was er anpackt, geht kaputt, explodiert oder wird welk.

Wozu braucht der eigentlich ein neues Verkehrskonzept? Er ist doch eh nur auf seinem blauen Fahrrad unterwegs.

Da ist der Hinterreifen platt.

Dann soll er ihn halt flicken.

Dann wird sein Rad explodieren oder welken, siehe oben.

Und einfach in einen Fahrradladen gehen?

Das ist genau das Problem. Im Moment sind die Wartezeiten doch recht lang. He, der Frühling hat nicht nur uns, sondern auch das ehrsame Gewerbe der Fahrradschrauber glatt überrollt.

Dann wird es halt noch ein paar Tage dauern.

Toll, wer weiß, welche neuen Verkehrskonzepte er bis dahin entwickelt hat.

Nach Hyperloop und Lufttaxi?

Vielleicht mit dem U-Boot durch den Landwehrkanal?

JENS DOMKE
AUTOMATEN

0170 777 7775

0700 PINBALLZ

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63

Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten

Einzelnachhilfe zu Hause

Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.

Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten!
Kostenfreies Informationsgespräch!



ABACUS
NACHHILFEINSTITUT

(030) 81 030 765
berlin.abacus-nachhilfe.de

EL FREDO
PIZZA EL FREDO

Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
TEL: 28 47 79 13 | FAX: 25 29 49 08

TÄGLICH LIEFERSERVICE

Telekommunikation

- Notebook Reparatur
- Handy An- und Verkauf
- Hard- und Software Verkauf
- Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
- Post Service

Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de



1. Artemis Friseur • Fühlingerstr. 6
2. Backhaus Liberta • Zosener Str. 47
3. none & zwerg • Mittenwalder Str. 13
4. Gasthaus Valentin • Hasenheide 49
5. Die Woillust • Mittenwalder Str. 49
6. Delh 6 • Friedrichstr. 237
7. unterRock • Fühlingerstr. 20a
8. backbord • Gneisenaust. 80
9. Willi-Boos-Sportanlage • Gneisenaust. 36
10. Ristorante Pizzeria Yasmin • Wilhelmstr. 15
11. Grober Unfing • Zosener Str. 33
12. Bürgerbüro Linke • Mehringplatz 8
13. ZEHA Schule • Friesenstr. 7
14. Bad Kreuzberg • Blücherstr. 17
15. El Fredo • Friedrichstr. 14
16. Undercover Media • Solmsstr. 24
17. K-Salon • Bergmannstr. 54
18. Café Logo • Blücherstr. 61
19. Yorckschüsschen • Yorckstr. 15
20. Needles & Pins • Solmsstr. 31
21. Yorcks BAR • Yorckstr. 82
22. Bunter Südster • Friesenstr. 21
23. Silence Massagen • Gneisenaust. 81
24. Docura • Zosener Str. 20
25. In la Munde • Friesenstr. 10
26. Berliner Genusswerk • Mehringdamm 57
27. Molnar & Ko • Riemanstr. 13
28. a compas Studio • Hasenheide 54
29. Galander • Großbeerenstr. 54
30. Hacke & Spitze • Zosener Str. 32
31. Café Scotti-Höfe • Mehringdamm 57
32. Flachbau • Neuburger Str. 23a
33. Atelier des Sehens • Wilmstr. 2
34. Berliner Lösungswege • Solmsstr. 12
35. Street Cut • Mittenwalder Str. 12
36. Limonadier • Nostitzstr. 12
37. Schokolotchen • Großbeerenstr. 28d
38. Destille • Mehringdamm 67
39. Dodo • Großbeerenstr. 32
40. Antonellos Gewicheria • Nostitzstr. 22
41. House of Life • Blücherstr. 26b
42. Kollo • Channissopplatz 4
43. Chemische Reinigung • Bergmannstr. 93
44. Bilder-Buch-Laden • Zosener Str. 6
45. Hammett • Friesenstr. 27
46. Gras Grün • Ritterstr. 43
47. Hair Affair • Friesenstr. 8
48. Heidelberger Krug • Arndstr. 15
49. Märkischer Sportclub e.V. • Gelbeist. 12
50. Balhaus Billard • Bergmannstr. 102
51. Stadtklaus • Bernburger Str. 35
52. Uschi's Kneipe • Mehringplatz 13
53. Just Juggling • Zosener Str. 24
54. English Theatre / Theater Tilkwa • Fidicin 40
55. Mohr • Moritzplatz
56. Kadö • Graefestr. 20
57. Kunstgriff • Riemanstr. 10
58. Offstift • Grimmstr. 20
59. Café Nova • Urbanstr. 30
60. taktils • Urbanstr. 21
61. Kissinski • Gneisenaust. 61
62. Hotel Johann • Johaniierstr. 8
63. Stadtmission • Bernburger Str. 3-5
64. Anno 64 • Gneisenaust. 64
65. Lelaland • Gneisenaust. 52a
66. Tierärzte Urbanhären • Baerwaldstr. 69
67. Bäckerlei A. & O. Unai • Mehringplatz 14
68. BKA Theater • Mehringdamm 34
69. Pinateria • Grimmstr. 27
70. Buchhandlung Moritzplatz • Pinzenstr. 85
71. Maison Blanche • Körferstr. 15
72. Pflegewohnheim am Kreuzberg • Fidicin 2
73. Platzstift • Boppstr. 2
74. Berliner Mieterverein • Hasenheide 63
75. Pelloni • Martinekehalle
76. Zum goldenen Handwerk • Obentrautstr. 36
77. Café Altempause • Bergmannstr. 52
78. Kranich-Dojo • Mehringdamm 55
79. Pony Salon • Diefenbachstr. 36
80. Zurich Versicherung • Baerwaldstr. 50
81. Jade Vital • Graefestr. 74
82. Movimento • Kottbuser Damm 22
83. Brauhaus Südster • Hasenheide 69
84. George Getränke • Mittenwalder Str. 12
85. Sputnik • Hasenheide 54
86. Leseglick • Ohlauer Str. 37
87. Eva Blume • Graefestr. 16
88. Mika • Graefestr. 11
89. Archiv der Jugendkulturen • Fidicinstr. 3
90. Bier-Kombi • Mantelfeist. 53
91. Tabae Tagespflege • Böckstr. 22/23
92. Schlawinchen • Schönleinst. 34
93. Vanille & Manille • Hagelberger Str. 1
94. Projex • Friedrichstr. 14
95. Bethesda • Diefenbachstr. 40
96. Roter Rabe • Kottbuser Str. 13
97. Doctor Handy • Ohlauer Str. 46
98. Restaurant Spitt • Blücherplatz 2
99. Bergmann Curry • Bergmannstr. 88
100. Hairboutique My Hair's • Wilhelmstr. 15
101. Paasburg's WeinAusscheidenschaft • Fidicin 3
102. Spätzle Express • Wiener Str. 11
103. Tutu's Welt • Mittenwalder Str. 16
104. Buddhistisches Tor • Grimmstr. 11b-c
105. KiezGarage24 • Mittenwalder Str. 4